

Mit den tiefen Wurzeln fester Freundschaft

Im Heppenheimer Hotel am Bruchsee wurde das Jubiläum stilvoll gefeiert



Zehn Jahre Seniorentreff beim Lions-Club feierten: Vorsitzender Dobberkau, Dekan i. R. Blail, der Weinheimer Lions-Präsident Figaj und Zonen-Chairman Herrmann (von links). Bild: Fischer

(jüs) Zehn Einheiten einer Sache, das hat jeder schon einmal erfahren, können ebenso unendlich viel bedeuten wie unaßbar kurz sein. Zehn Minuten können sich bis fast zur Unerträglichkeit dehnen wie auch rauschhaft kurz verfliegen. Auch vor den Jahren – in diesem Falle zehn Jahren – macht dieses Phänomen nicht halt; zehn Jahre zu Beginn eines Lebens werden kaum oder gar nicht empfunden, zum Lebensende hin können sie mehr oder weniger trostlos dahindämmern wie auch noch einmal Erfüllung des letzten, reifsten Lebensabschnitt sein.

Ähnliches mag – bewußt oder unbewußt – die Gründer des Seniorentreffs „Lions-Club“ bewegt haben, als sie vor zehn Jahren diesen Treff – in ihrer Sprache Activity genannt – ins Leben riefen. Ursprünglich nicht unbedingt auf Dauer angelegt, gewann diese Vereinigung eine nicht vorherschaubare Eigendynamik, entwickelte sich zu einem festen Bestandteil des Wochenprogramms vieler älterer Weinheimer Bürger, führte zu wöchentlichen Treffs im Weinheimer Kerwehaus. Ein Verein ist es dennoch – oder Gott sei Dank – nicht geworden; kein Computer enthält oder verwaltet die Daten der Mitglieder, keine Statuten regeln Art und Umfang des Miteinander-Umgehens. Der sich so selbstverständlich anhörende und dennoch so schwer in die Tat umzusetzende

Wahlspruch der Lions „We serve – wir dienen“ reicht in seiner Grenzenlosigkeit völlig aus, alte Verbindungen zu erhalten und neue entstehen zu lassen. Der in einer Sphäre des Materialismus absonderliche Gedanke, dem anderen, dem Nächsten zu dienen, hat seit über 80 Jahren auf der ganzen Welt Menschen aller Hautfarben, Religionen und politischen Überzeugungen zusammengeführt – und zusammengehalten.

Vielleicht ist es gerade diese Zwanglosigkeit, die wiederum zu einer so herzlich-freundschaftlichen Art und Begegnung führt, wie sie jetzt beim zehnjährigen Jubiläum im Hotel am Bruchsee in Heppenheim förmlich mit Händen zu greifen war. So auch die Festrede von Reg.-Dir. i. R. Helmut Dobberkau, inhaltsschwer und dennoch von erfreulicher Kürze: Danksagung an die Past-Präsidenten der letzten zehn Jahre, Ausdruck des Dankes durch diese Einladung, Dank an die „Schatzministerin“ Frau Henniger, Dank an Dekan i. R. Gerhard Blail als immer bereiten Dozenten.

Nur einen ganz geringen Teil dieses Dankes wollte Gerhard Blail für sich entgegennehmen: Als Betreuer des Lions-Club-Seniorentreffs habe er sein Engagement verstanden; nie wäre eine solch konsequente Art der Begegnung über einen so langen Zeitraum ohne den „Volltreffer“ Dobberkau zustande ge-

kommen und möglich geworden. Als Stichwort und Erinnerung dazu: Über 400 Aktivitäten der unterschiedlichsten Art habe der Seniorentreff in den vergangenen zehn Jahren erlebt und gestaltet; gerontologische Themen, Wirtschaftsfragen, Wissenwertes aus der engeren und weiteren Heimat, Kulturfragen, aktuelle Probleme, schlicht Unterhaltsames und einfach Wissenswertes – kaum ein Gebiet menschlichen Lebens, daß nicht in dieser oder jener Form Gegenstand der Erörterung und auch der kritischen Auseinandersetzung gewesen wäre. Nicht zuletzt die weit gespannten „human relations“ – der Anglizismen waren viele – von Helmut Dobberkau hätten all dies erst in dieser Breite möglich gemacht, ihm gebühren der besondere Dank, die besondere Anerkennung.

Nicht ganz uneigennützig wünschte der Präsident des Lions-Clubs Weinheim, Figaj, dem Seniorentreff ein langes Leben: Eines nicht allzu fernen Tages würde er selbst gern Mitglied dieses Treffs werden. Aber auch völlig Uneigennütziges hatte er zu berichten, so von einer beachtlichen Spende an die IKB für besondere Urlaubserlebnisse behinderter Kinder, von der Übergabe eines ebenso namhaften Betrages an eine rumäniendeutschen Familie, der die dortigen Behörden die Ausreise ihrer Kinder mangels Erlegung der erforderlichen Devisen nachhaltig erschwert hatten. Die humanitäre Arbeit des Lions-Club vollziehe sich nicht spektakulär, sie werden – wie z. B. eine bedeutende Spende an die Joh.-Seb.-Bach-Schule für lernbehinderte Kinder – nicht im dunkeln, aber im stillen vollzogen und entspräche damit am ehesten dem dienenden Charakter dieser Vereinigung.

All dem Gesagten wollte sich der als Gast unter den Senioren weilende Zonen-Chairman H. Herrmann nur anschließen: Die Aktivitäten des Seniorentreffs bewertete er als besonders glücklichen Umstand, wie er aber auch nur in einem Forum Gleichgesinnter zu erreichen wäre. Und das seien gar nicht so wenige: Weltweit gibt es rd. 1,4 Millionen Mitglieder, für deren humanitäres Wirken es keine Grenzen gibt.

Heiter wurde dieser Jubiläumsabend beschlossen: Anekdoten, Stories, selbstverfaßte Gedichte brachten einige – zum Teil fast 90jährige – Senioren zu Gehör, als lebende Beweise dafür, daß auch das ganz hohe Alter noch eigene Aktivitäten ermöglicht, lebens- und gestaltenswert sein kann.